

Predigt zum 2. Advent 2024, Jesaja 35,1-10:

**1 Die Wüste und Einöde wird frohlocken, und die Steppe wird jubeln und wird blühen wie die Lilien. 2 Sie wird blühen und jubeln in aller Lust und Freude. Die Herrlichkeit des Libanon ist ihr gegeben, die Pracht von Karmel und Scharon. Sie sehen die Herrlichkeit des Herrn, die Pracht unsres Gottes. 3 Stärkt die müden Hände und macht fest die wankenden Knie! 4 Sagt den verzagten Herzen: »Seid getrost, fürchtet euch nicht! Seht, da ist euer Gott! Er kommt zur Rache; Gott, der da vergilt, kommt und wird euch helfen.« 5 Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet werden. 6 Dann werden die Lahmen springen wie ein Hirsch, und die Zunge der Stummen wird frohlocken. Denn es werden Wasser in der Wüste hervorberechen und Ströme im dürren Lande. 7 Und wo es zuvor trocken gewesen ist, sollen Teiche stehen, und wo es dürre gewesen ist, sollen Brunnquellen sein. Wo zuvor die Schakale gelegen haben, soll Gras und Rohr und Schilf stehen. 8 Und es wird dort eine Bahn sein, die der heilige Weg heißen wird. Kein Unreiner darf ihn betreten; nur sie werden auf ihm gehen; auch die Toren dürfen nicht darauf umherirren. 9 Es wird da kein Löwe sein und kein reißendes Tier darauf gehen; sie sind dort nicht zu finden, sondern die Erlösten werden dort gehen. 10 Die Erlösten des Herrn werden wiederkommen und nach Zion kommen mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird entfliehen.**

Liebe Gemeinde!

Dreierlei nehmen wir heute im Blick: 1. Nicht erfüllte Erwartungen! 2. Statt des Reiches Gottes kam die Kirche! 3. Der Messias und das Reich Gottes gleichen einem Samen oder Wurzelspross!

Kommen wir zum 1. Nicht erfüllte Erwartungen!

*»Es herrscht eine große Aufregung im Stetl, dem jüdischen Ghetto in Krakau. Voller Aufregung laufen die Menschen durch die Gassen und rufen: „Der Messias ist da! Der Messias ist da!“ Endlich erreichen sie das Haus ihres Rabbis und schlagen wie wild an Fenster und Türen und rufen lauter: „Der Messias ist da! Der Messias ist da!“. Nach einiger Zeit öffnet sich eines der Fenster im 1. Stock und der Rabbi schaut*

*heraus. Prüfend blickt er nach allen Seiten, nach links und rechts, oben und unten! Mit ruhiger, fester Stimme sagt er dann: „Kinder geht nach Hause! Die Welt ist noch die Alte. Nichts hat sich geändert! Er ist noch nicht da!“.*«

Immer wieder fragen manche Christen, warum die Juden Jesus nicht als ihren Messias akzeptieren. Jene Anekdote erklärt Ihre Ablehnung trefflich. So wie etliche Juden die Schriften des Alten Bundes lesen und verstehen, ist das Kommen des Messias ganz mit dem Kommen des vollendeten Reiches Gottes verbunden.

Was das Reich Gottes ist, schildert Jesaja in eindringlicher Weise. Mit am schönsten fassen es die letzten Worte jener Schilderung zusammen: **„Ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird entfliehen.“**

Krankheit, Schmerz und Tod werden überwunden sein. Aber auch die anderen Bilder lösen eine große Hoffnung und Sehnsucht aus: Wüsten und Einöden werden fruchtbar, Lahme gehen, Blinde sehen, Stumme reden und Taube hören. Die Macht aller Raubtiere wird gebrochen sein. Eine blühende und fruchtbare Welt wird erfüllt sein mit dem jubelnden Lobpreis Gottes. **„Die Erlösten des Herrn werden wiederkommen und nach Zion kommen mit Jauchzen.“** Das Reich Gottes ist wunderbar! Etwas Besseres gibt es nicht. Nun aber ist dieses Reich, so wie es hier geschildert wird, wohl noch nicht angebrochen.

## 2. Statt des Reiches Gottes kam die Kirche!

Stattdessen finden wir die Kirche, die Gemeinde Jesu, mit all ihren Stärken und Schwächen vor. Mit einem kritischen Unterton hielt der Theologe Alfred Loisy Anfang des 20. Jahrhunderts fest: **„Jesus verkündigte das Reich Gottes, aber es kam die Kirche!“** Kirche wird hier nicht als eine positive Größe gesehen, sondern es sind ihre Schwächen und Unzulänglichkeiten im Blick. Die großartige, auf die gesamte Schöpfung ausgerichtete Botschaft der Propheten und Jesu vom „Reich Gottes“ ist in die Hände und Köpfe von Menschen gelangt, die bei allem guten Willen letztendlich doch auch immer wieder eigenmächtig, interessengeleitet, rechthaberisch, einflussbedacht und machtbesessen sind. Ja, die Kirche ist noch nicht das Reich Gottes und sie wird in dieser Zeit und Welt auch niemals vollkommen und völlig frei von Anfechtung sein.

Aber die „Kirche“ gehört auch in die Verkündigung Jesu und der Propheten hinein. Jesus predigt die Herrlichkeit des kommenden Reiches Gottes und in seinen Heilungen und Wundern strahlt davon etwas auf. Ebenso weist Jesus immer wieder darauf, dass uns eine Zeit des Wartens bevorsteht. Mit seinem Kommen ist der Anfang dieses Reiches gesetzt, aber bis es vollendet wird, ist Geduld gefragt. In dieser Zeit des Wartens hat die Kirche ihren Raum. Für Jesus ist die Kirche oder das Volk Gottes der Acker, in dem durch ihn der Same des Reiches Gottes gesät ist. Aber auf diesen Acker wächst auch Unkraut. Fruchtbares ist hier immer wieder mit Unfruchtbaren – und sogar Furchtbaren – vermengt. Und erst am Ende der Zeit wird beides voneinander getrennt.

Auch die Propheten des Alten Bundes haben nie etwas gesagt oder verheißen. Sie haben niemals gesagt, dass das Erscheinen des Messias den endgültigen Anbruch des Heils - sprich - des Reiches Gottes bedeutet. Etlichen unter uns sind gewiss die Weissagungen über des Messias bekannt die ihn mit einem Wurzelspross oder einem plötzlich aufbrechenden Reis oder Zweig vergleichen.

### 3. Der Messias und das Reich Gottes gleichen einem Samen oder Wurzelspross!

Zeigt nicht schon dieses Bild als solches an, dass uns zunächst nicht etwas Vollendetes begegnen wird, sondern etwas, das Wachsen und Reifen muss. Und es sind gerade die messianischen Verheißungen des Propheten Jesaja die zeigen, dass mit dem Kommen des Messias nicht gleich die große Herrlichkeit des Reiches Gottes hervorbricht. So heißt es im 53. Kapitel des Jesajabuches: **„Er schoss auf vor ihm wie ein Reis und wie eine Wurzel aus dürrer Erde. Er hatte keine Gestalt und Hoheit. Wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte.“** (Jes 53,2)

Ja, der Messias war da und nichts war da, was dem menschlichen Auge gefallen hätte. Anscheinend hatte sich nichts verändert. „Kinder geht nach Hause!“

Das ist aber der menschliche Fehlblick, die falsche Perspektive. Das ernsthafte Prüfen und Nachschauen in der Schrift könnten diese Perspektive verändern. **„So wollte ihn der HERR zerschlagen mit Krankheit. Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, wird**

**er Nachkommen haben und in die Länge leben, und des Herrn Plan wird durch seine Hand gelingen.“** (53,10) So liest die heutige Lutherbibel diese Verheißung Gottes. Die ursprüngliche Fassung ist genauer und klarer:

**„Aber der HERR wollte ihn also zerschlagen mit Krankheit. Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, so wird er Samen haben und in die Länge leben, und des HERRN Vornehmen wird durch seine Hand fortgehen.“** ( 53,10)

Wenn hier Samen statt Nachkommen steht, wird deutlich, dass die von dem Messias durch seine Lebenshingabe geretteten, noch nicht vollkommen, sondern im Werden begriffen sind. Sie befinden sich auf den Acker, wo halt auch noch das Unkraut gedeiht.

Der ernsthafte Blick auf die Propheten des alten Bundes und das Prüfen ihrer Botschaft brachte den Rabbiner und Völkerkundler Selig Cassel dazu, Jesus Christus als den Messias Israels zu bekennen. Am 28. Mai 1855 empfing er die Heilige Taufe und die neuen Vornamen Paulus Stephanus. Cassel studierte christliche Theologie und wurde ein treuer lutherisch geprägter Pastor. Er tat diesen Dienst trotz vieler Anfeindungen, denn im 19. Jahrhundert wurde der Antisemitismus auch in der Kirche stärker. Der Berliner Hofprediger Adolf Stoecker predigte, dass am sozialen Elend vor allem die Juden Schuld seien. Trotzdem wurde Cassel an der Kirche nicht irre. 268 Juden fanden durch seinen Dienst zu Christus. Leider ist sein Wirken heute weitgehend vergessen. Aber durch ihn können wir lernen, die eigentliche Perspektive Gottes im Blick zu behalten. Durch von Cassel geprägten Politikern gelang es sogar, ein soziales Boden- und Mieterschutzrecht in der Weimarer Verfassung zu verankern. Gewiss ist eine solche Tat nicht das Reich Gottes, aber es ist ein Vorzeichen, dass Gott Gerechtigkeit für alle schaffen wird. Ja, Selig Cassel schaute nicht aus dem Fenster, sondern in die Schrift und fand so zu Jesus aus Nazareth dem Messias Israels und aller Völker.

Mit Paulus Stephanus Cassel warten wir auf das zweite Kommen unseres Herrn, der dann das Reich Gottes vollenden wird. Wir erwarten es in großer Sehnsucht und Freude. Aber wir bringen auch Geduld und Langmut auf, den verkrauteten Acker der Kirche zu tragen. Auf diesen

Acker werden wir auch nötige tun, was uns Gott gebietet und zu Tun möglich ist. Amen.